Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 8.00 Bringerlohn monatl. 50 Pfg. Durch die Post bezogen M. 8.25 ohne Bestellgebühr
— Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einspaltige mm Raum mit 30 Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
— Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 28 | Laasphe, Donnerstag den 10. März 1921 | 46. Jahrgang

Reichstag und London:

Die Parteien gegen die Unterzeichnung der Ententeforderungen.

Eine überwältigende Reichstagsmehrheit hat den Standpunkt der Reichsregierung in der Entschädigungsfrage gebilligt, den der Reichskanzler Fehrenbach am Sonnabend in einer kurzen Erklärung dahin präzisierte, daß Minister Simons seine Unterschrift unter keinerlei unerfüllbare Verpflichtungen setzen darf und daß diese Auffassung nicht geändert wird. Unter stürmischer Zustimmung des Hauses sprach der Kanzler die Ueberzeugung aus, daß Dr. Simons innerhalb dieser Grenzen alle Verhandlungsmöglichkeiten ausnutzen werde. Endlich gab er unter lebhaftem Beifall der großen Mehrheit der Abgeordneten der sicheren Erwartung Ausdruck, daß das deutsche Volk die Unterschrift seiner Beauftragten einlösen wird, wenn sie eine Zusage deckt, die nach sorgsamster Prüfung die Grenze äußerster möglicher Leistungen innehält, daß das deutsche Volk aber ebenso fest hinter seinen Beauftragten stehen wird, wenn sie sich weigern, ihren Namen unter ein Schriftstück zu setzen, das Unmögliches enthält.

In der anschließenden Aussprache, die sich bis in die Nacht hineinzog, nahmen die Parteien nochmals Gelegenheit, um ihre Stellung zu den ungeheuerlichen Entschädigungsforderungen der Alliierten darzulegen. Als erster Redner erklärte der frühere Reichskanzler Hermann Müller (Soz.), daß die Sozialdemokratie nach wie vor die Pariser Abmachungen für unerfüllbar für Deutschland halte und daß nach ihrer Auffassung die Regierung und das Parlament, die diese Abmachungen ratifizieren würden, sich der Unwahrhaftigkeit schuldig machen würden und daß die wirtschaftliche Krise, in der die meisten Länder sich befinden, alsdann zu einer europäischen Katastrophe ausarten würde. Für das Zentrum gab Abg. Trimborn die kurze und sachliche Erklärung ab, daß eine Annahme der Pariser Beschlüsse völlig ausgeschlossen ist und daß nichts unterschrieben werden darf, was nicht gehalten werden kann. Der deutschnationale Führer Hergt, der die deutschen Gegenvorschläge als über die deutsche Leistungsfähigkeit weit hinausgehend bezeichnete, protestierte aufs schärfste gegen die Verleumdung, daß das deutsche Volk die Alleinschuld am Weltkriege habe. Lloyd George selbst habe zugegeben, daß, je mehr man der Vorgeschichte des Krieges nachgehe, man umsomehr begreifen lerne, daß niemand an leitender Stelle den Krieg wollte; es sei vielmehr etwas gewesen, in das wir hineingeglitten oder vielmehr hineingetaumelt oder hineingestolpert seien. Auch Herr Lloyd George sei hineingeglitten, hineingetaumelt und hineingestolpert, und dieser Mann sei der letzte, der unter solchen Umständen von uns ein Anerkenntnis der Schuld verlangen könnte.

Für die Unabhängigen sprach Dr. Breitscheid. Auch er mußte zugeben, daß die wirtschaftlichen Forderungen von Paris undurchführbar seien und daß sie im Widerspruch zu den Interessen der arbeitenden Bevölkerung in allen Ländern stehen. Die scharfe Kritik, die er an dem Auftreten Dr. Simons in London übte, dem er Nachgiebigkeit gegen nationalistische Einflüsterungen und Mangel an psychologischem Verständnis für die Situation vorwarf, veranlaßte den Kanzler zu der auch im Auslande nicht mißzuverstehenden Feststellung, daß das Vertrauen des Kabinetts zu Dr. Simons in keiner Weise erschüttert sei und daß die Verhandlungen in keines besseren Mannes Hände als in die seinen gelegt werden könnten.

Namens der Deutschen Volkspartei wandte sich Dr. Stresemann gegen das Ententeultimatum und bedauerte, daß die Gegner als Antwort auf unsere bis an die äußerste Grenze gehenden Gegenvorschläge nur die Antwort der Drohung mit Strafmaßnahmen haben, die weder im Völkerrecht, noch im Friedensvertrag begründet sind. In Uebereinstimmung mit den Vorrednern wies dann der Demokrat Schiffer darauf hin, daß Deutschland sich den anerkannten Verpflichtungen nicht entziehe, die darüber hinausgehenden aber trotz aller Sanktionen ablehnen werde. Auch die Redner der Bayerischen Volkspartei, der Deutsch-Hannoveraner und des bayerischen Bauernbundes teilten den Standpunkt der großen Parteien, lediglich die Kommunisten marschierten außerhalb der Reihe und richteten durch ihren Redner einen Appell an das internationale Proletariat, sich zum Kampfe gegen das Bürgertum zusammenzuschließen.

So war die Einheitsfront gegen Paris fast lückenlos hergestellt. Leider unterließ man es, das Ergebnis der Aussprache in einem Vertrauensvotum zusammenzufassen, das zweifellos mit einer großen Mehrheit angenommen worden wäre und die Stellung der deutschen Delegation in London bedeutend gestärkt hätte. Immerhin kann es auf die Londoner Konferenz, und darüber hinaus auf die ganze Welt, nicht ohne Eindruck bleiben, daß alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten, die ihr Heil immer noch unbeirrt von Moskau erwarten, der einmütigen Auffassung sind, daß das Pariser Reparationsprogramm unannehmbar und unerfüllbar ist, daß aber Deutschland seine vertragsmäßigen Verpflichtungen innerhalb der Grenzen seiner Leistungsfähigkeit einhalten will. In diesem Sinne werden auch unsere Vertreter in London verhandeln.

*

Das deutsche Volk einmütig hinter der Regierung.

Sowohl bei der Reichsregierung wie bei Dr. Simons in London ist aus allen Teilen Deutschlands eine Fülle von Kundgebungen eingegangen, in denen Handelskammern, Landwirtschaftskammern, Gewerkschaften, Verbände und Vereine aller Art die Regierung bezw. Dr. Simons in eindringlicher Sprache beschworen, festzubleiben und unter keinen Umständen gegenüber den Forderungen der Feinde Konzessionen die über die Leistungsfähigkeit Deutschlands hinausgehen, zu machen. Besonders eindrucksvoll sind hierbei jene Kundgebungen unerschütterlicher Entschlossenheit, die aus Gebieten stammen, die bei einer weiteren Besetzung deutschen Landes in erster Linie von dem feindlichen Einmarsch betroffen werden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, die von der Besetzung in erster Linie bedroht ist, hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„In letzter Stunde vor schweren Entscheidungen, erwartet die Stadt Duisburg von der Reichsregierung weitere Ablehnung aller für unser Volk unerträglichen und unerfüllbaren Bedingungen. Mit der Bürgerschaft unserer Stadt, der an erster Stelle die Schrecknisse einer Besetzung drohen, weiß ich mich einig in der selbstverständlichen Auffassung, daß bei den Entschließungen über das Schicksal des Reiches örtliche Not nicht in die Wagschale fallen darf."

Angesichts dieser vorbildlichen Haltung der schwerbedrohten Stadt und im Hinblick auf die Einmütigkeit des gesamten deutschen Volkes muß und wird die Reichsregierung an dem Standpunkt, auf den sie sich im Einvernehmen mit der Volksvertretung gestellt hat, unverrückbar festhalten.

Versuche zur Einigung.

Die Besprechungen Dr. Simons mit Lloyd George und Briand.

Endlich hat man in London auf den unfruchtbaren Notenwechsel verzichtet und sich zu einer hoffentlich Erfolg bringenden persönlichen Fühlungnahme entschlossen. Auf beiden Seiten war das sichtliche Bestreben vorherrschend, eine Grundlage für die weiteren Verhandlungen zu finden, damit das drohende Scheitern der Konferenz im letzten Augenblick verhindert würde.

Nach einem Havasbericht haben die Besprechungen hinter den Kulissen bereits am Sonnabend begonnen. Am Vormittag hat bei dem Außenminister Lord Curzon die erste Unterredung zwischen Dr. Simons und dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten stattgefunden. Am Nachmittag traten die englischen, französischen und belgischen Sachverständigen mit den deutschen zusammen. Gegen Abend begab sich Briand in Vertretung Lloyd Georges, der nach Chequers gefahren war, um das Wochenende bei seiner Familie zu verbringen, zum Grafen Sforza.

Minister Simons weilte seit Sonnabend auf dem Landgute Lloyd Georges, um mit dem englischen Premierminister persönlich im Meinungsaustausch zu bleiben. Im Laufe des Sonntag trafen der britische Botschafter in Berlin Lord d'Abernon und der französische Minister Loucheur in Chequers ein, um über die Verhandlungen mit der deutschen Abordnung Bericht zu erstatten. Nach einer amtlichen Reutermeldung berief dann Lloyd George auf Grund der ihm überbrachten Informationen für Sonntag abend nach seiner Londoner Wohnung eine Versammlung der alliierten Delegationen ein, an der Lloyd George, Bonar Law, Lord d'Abernon, Briand, Loucheur, die Belgier Jaspar, Theunis, der italienische Außenminister Graf Sforza und der japanische Vertreter teilnahmen.

Die Beratungen in Berlin.

Die Reichsregierung ist von der deutschen Abordnung über den Verlauf und das Ergebnis der Londoner Beratungen dauernd telegraphisch unterrichtet worden. Die Folge dieses Meinungsaustausches zwischen London und Berlin waren fortgesetzte Sitzungen in der Reichskanzlei.

Ueber die Kabinettssitzungen wurde folgender amtliche Bericht ausgegeben:

„Die aus London vorliegenden Meldungen wurden am Sonntag in zwei Kabinettssitzungen unter Vorsitz des Reichspräsidenten beraten. Zwischen beiden Sitzungen fand eine Besprechung mit den erreichbar gewesenen Sachverständigen statt. Auf Grund der Beratungen sind an die Delegation Instruktionen für die in London stattfindende Weiterhandlung der Konferenz ergangen."

In den Besprechungen mit den Sachverständigen wurden die neuen Vorschläge entworfen und nun die endgültige Formulierung der Londoner Delegation überlassen. Nachdem der materielle Inhalt der neuen Vorschläge stattfand, wurden auch die Parteiführer geladen und mit dem Inhalt der Vorschläge vertraut gemacht.

Vertagung in London?

Ein Provisorium für fünf Jahre?

Wie Minister Simons in einer Mitteilung an die Ententepresse mitteilt, wurde die deutsche Delegation von dem Präsidenten der Konferenz Lloyd George selbst aufgefordert, Vorschläge zu unterbreiten, durch die die Kluft, die die alliierten Forderungen vom dem deutschen Angebot trenne, überbrückt werde.

Ueber den Inhalt der deutschen Gegenvorschläge liegen noch keine genauen Meldungen vor. Doch hat es den Anschein, daß sie auf dem Grundgedanken eines Provisoriums aufgebaut sind, wie man schon seinerzeit auf der Brüsseler Sachverständigen-Konferenz in Aussicht genommen hatte. Danach würde Deutschland fordern, daß nur für die ersten fünf Jahre ein endgültiges Abkommen getroffen werde, während über die weitere Tilgung der Restsummen nach Ablauf dieser Jahre eine neue Vereinbarung getroffen werden soll. Man steht deutscherseits auf dem Standpunkt, daß wir über die nächsten paar Jahre hinaus nichts bestimmen können, da die Entwickelung des niedergebrochenen deutschen Wirtschaftslebens zurzeit gar nicht zu übersehen ist. Andererseits wollen wir Frankreich durch ein solches Provisorium ermöglichen, so schnell als irgend möglich Barmittel in die Hand zu bekommen.

Die von deutscher Seite meist gut unterrichtete United Preß erklärt, daß die deutschen Vorschläge

1. eine Zahlung von 5 Jahresraten vorsehen, die zusammen einen Betrag von 15 Milliarden Goldmark ausmachen,
2. Ausgabe einer deutschen Anleihe ohne Hilfe der Alliierten, und
3. Annahme des Vorschlages von Lloyd George, daß ein Teil der Beträge, die für die von den Deutschen gelieferten Waren zu bezahlen sind, den Alliierten zugeführt werden.

Ein neues Gegenprojekt der Alliierten.

Nach einer neuen Meldung aus London sind die deutschen Vorschläge von den Alliierten bereits abschlägig beschieden worden. In der Sonntagabendsitzung des Obersten Rates wurde beschlossen, die neuen deutschen Gegenvorschläge, die die Bestätigung des Abkommens von Paris für die Dauer von fünf Jahren enthalten, in der Erwartung einer späteren Revision, abzulehnen. Nach Ablehnung der neuen deutschen Vorschläge wurde auf Antrag von Lloyd George von den Alliierten folgendes Gegenprojekt angenommen.

1. Annuitäten von 3 Milliarden Goldmark auf die Dauer von 30 Jahren an Stelle von 48 Jahren, wie es im Pariser Abkommen vorgesehen war.
2. Erhebung einer Taxe von 30 Prozent der importierenden Länder auf die deutsche Ausfuhr mit einem bestimmten und garantierten Minimum, das nach fünf Jahren 6—8 Milliarden Goldmark betragen kann.
3. Bezüglich der Differenz mit der in Paris festgesetzten Höhe von 226 Milliarden, die durch diese beiden Arten der Bezahlung entstehen könnte, wird es der Reparationskommission überlassen, sie nach Feststellung des Gesamtschadens der Alliierten festzusetzen.

Auf Grund der Schätzung des Obersten Rates begab sich Loucheur ins Savoy-Hotel, um das Gegenprojekt der Alliierten Dr. Simons zu übergeben. Er hatte eine längere Besprechung mit dem Chef der deutschen Delegation.

Der Oberste Rat hat beschlossen, Montag morgen um 11 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammenzutreten und um 12 Uhr die deutsche Delegation und die Antwort der deutschen Regierung zu empfangen.

Dieser neue Vorschlag der Alliierten ist natürlich von Dr. Simons als unannehmbar bezeichnet worden.

Vertagungsantrag der deutschen Regierung.

Auf Grund der Londoner Besprechungen hat in Berlin eine Kabinettssitzung stattgefunden, in der alle Fragen eingehend erörtert wurden. Dabei hat sich herausgestellt, daß alle Versuche, wie die Lösung durch ein Provisorium zum Mißlingen verurteilt sei, weil die Entente auf die Idee des Ver-

visoriums nicht eingeht, sondern eine gesamte Regelung der ganzen Frage verlangt.

Inzwischen ist durch Havas der oben erwähnte Vorschlag verbreitet worden, der als Kompromiß zwischen Lloyd George und den übrigen Alliierten gelten kann.

Da die Regelung durch ein Provisorium nicht mehr in Frage kommt, wir aber alles tun wollen, um jegliche Möglichkeit zu erschöpfen, indem wir andere Vorschläge machen, ist die Regierung an die Ausarbeitung neuer Vorschläge herangetreten. Bis Montag früh konnte das natürlich nicht geschehen, weil wir mit der Möglichkeit eines Provisoriums rechneten. **Es ist daher dem Reichsminister Dr. Simons die Instruktion gegeben worden, die Vertagung der Konferenz bis Donnerstag zu beantragen.** Inzwischen soll ein neuer Versuch gemacht werden, neue Vorschläge unsererseits zu geben.

Die Situation ist sehr ernst, da alle unsere Versuche, eine gemeinsame Basis für die Regelung des Problems, die unserer Lage gerecht würde, bis jetzt gescheitert sind.

Abbruch der Verhandlungen.

Montag mittag 12 Uhr trat die Londoner Konferenz zusammen, um die Antwort der deutschen Regierung auf das Entente-Ultimatum entgegenzunehmen. Minister Simons legte die neuen deutschen Gegenvorschläge vor, wonach für die nächsten fünf Jahre eine endgültige Regelung zu treffen sei. Die Höhe der Jahresraten sollte durch weitere Besprechungen der Sachverständigen geregelt werden, wofür er eine Vertagung der Verhandlungen um eine Woche beantragte. Der Minister ging dann in längeren Ausführungen auf die Rede Lloyd Georges ein. Lloyd George antwortete, daß die Alliierten sich über diese neuen Vorschläge erst schlüssig werden müßten und vertagte die Sitzung auf 4½ Uhr nachmittags.

Nach einer Londoner Meldung der Tel.-Union wurde Montag nachmittag 1½ Uhr in London folgende amtliche Note verbreitet: Die Alliierten haben in vollem Einvernehmen beschlossen, die deutschen Vorschläge als unannehmbar zu betrachten. Die Verhandlungen sind daher abgebrochen. Die Alliierten haben außerdem beschlossen, der deutschen Delegation ihre Absicht bekanntzugeben, die Sanktionen zu verschärfen.

Neue Besetzungen.

Es ist dahin gekommen, was für jeden, der sich nicht den Tatsachen verschloß, von vornherein Gewißheit war: Die Verhandlungen in London sind abgebrochen und die sogenannten Sanktionen Dienstag nacht bezw. Dienstag morgen in Kraft getreten. Die Entente hatte von Anfang an nicht die Absicht, in London zu verhandeln oder gar zu einer Verständigung zu gelangen.

Wir lassen die Nachrichten der letzten Stunden, die einander zumteil überholen, folgen:

London, 7. März. (WB.) 6 Uhr 40 nachmittags. (Nichtamtlicher Vorbericht.) In der heutigen Nachmittagssitzung der Konferenz erteilte Lloyd George die Antwort der Alliierten. Die Alliierten seien leider gezwungen gewesen, da die deutschen Gegenvorschläge ungenügend seien, die Sanktionen in Kraft treten zu lassen. Den Abschluß eines Provisoriums könnten sie nicht annehmen.

Lloyd George begründete dann näher, warum der sofortige Eintritt der Sanktionen notwendig gewesen sei, und erklärte weiter, die Welt brauche ein Definitivum. Vor allem zwei Punkte seien es, die sofort geregelt werden müßten: 1. die Besprechung der Faktoren, welche als Aequivalent für die Auswahrabgabe in Betracht kämen, sowie die Beteiligung der Alliierten an einer Besserung der deutschen Wirtschaft und 2. die Art und Weise der Zahlung.

Reichsminister Dr. Simons erklärte, daß die deutsche Delegation über die Antwort beraten müsse, und zog sich mit der deutschen Delegation in ein anderes Zimmer zurück. Die Konferenz tagte weiter und erwartete die Antwort der deutschen Delegation, die um 6 Uhr abends noch beriet.

London, 7. März. (WB.) Abends 8 Uhr. Die deutsche Delegation beabsichtigt, morgen die Heimreise nach Berlin anzutreten.

Ruhrort, 8. März. Ruhrort ist heute nacht, Duisburg heute früh besetzt worden. Die Züge dürfen nicht in das besetzte Gebiet weiter fahren.

Düsseldorf, 8. März. In den frühen Morgenstunden rückten französische Truppen von der Grenze des besetzten englischen Gebietes in die äußeren Stadtteile mit Panzerautomobilen und Kavallerie ein, während einige Flieger die Stadt überflogen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Aufruf des Reichspräsidenten!

Berlin, 7. März. Der Reichspräsident hat folgende Proklamation ergehen lassen:

„Meine Mitbürger! Unsere Gegner im Weltkriege haben unerhörte und unerfüllbare Forderungen an uns gestellt an Geld und Gut. Wir selbst nicht nur, auch unsere Kinder und Enkel sollen Arbeitssklaven unserer Gegner werden. Durch unsere Unterschrift sollen wir einen Vertrag besiegeln, den auszuführen unmöglich ist. Das dürfen und können wir nicht tun. Unsere Ehre, unsere Selbstachtung verbietet es. Unter offenem Bruch des Friedensvertrages von Versailles sind unsere Gegner zur Besetzung weiterer deutscher Gebiete geschritten. Der Gewalt können wir Gewalt nicht entgegensetzen. Wir sind wehrlos, aber hinausrufen können wir es, daß es alle hören, die noch die Stimme der Gerechtigkeit erkennen: Recht wird hier zertreten durch Gewalt. Mit den Bürgern, die fremde Herrschaft erdulden müssen, leidet das ganze Volk. Ehern zusammen schmieden soll uns dieses Leid zu einiger Treue, zu einigem Wollen. Meine Bürger, tretet der fremden Gewaltherrschaft mit ruhiger Würde entgegen. Bewahrt Euren aufrechten Sinn. Aber laßt Euch nicht zu unbesonnenen Taten hinreißen. Harret aus, habt Vertrauen! Die Reichsregierung wird nicht eher ruhen, bis fremde Gewalt vor unserm Recht weichen muß."

Der Reichspräsident: Ebert.
Der Reichskanzler: Fehrenbach.

Politische Rundschau.

— Nach dem „Evening Telegraph" bereitet England für den Bedarfsfall die Entsendung einer kriegsstarken Division Infanterie nach Deutschland unter dem Befehl des Earl of Cavan vor.

— Im Verlaufe des Sonntags kamen in Koblenz wiederholt starke Kolonnen französischer Panzerkraftwagen mit Maschinengewehre, sowie andere schwere Kraftwagen in der Richtung rheinabwärts durch die Stadt.

* Expräsident Wilson hat sich mit dem Staatssekretär Bainbridge verbunden, um ein gemeinsames Advokatenbüro zu eröffnen, das seine Praxis in Washington und Neuyork ausüben wird.

:: **Die drohende Besetzung der rheinischen Kohlenhäfen.** Es könnte zunächst auffällig erscheinen, daß die Entente statt, wie sie bisher immer gedroht hat, in das Ruhrgebiet einzumarschieren, sich damit benügt, die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zu besetzen. Man darf aber nicht vergessen, daß die Entente nach Besetzung dieser Städte tatsächlich das Herz und den Kopf des rheinisch-westfälischen Industriebezirks in ihrer Gewalt hat. Düsseldorf ist die geistige Metropole des rheinisch-westfälischen Industriegebiets. Hier haben die großen industriellen Verbände, so, um nur einen zu nennen, der Deutsche Stahlwerksverband, ihren Sitz; hier kommen die Führer der deutschen Eisen- und Stahlindustrie zusammen und halten ihre entscheidenden Sitzungen ab. Düsseldorf und Duisburg sind wichtige Knotenpunkte der Eisenbahn. In Duisburg-Ruhrort hat die Schifferbörse ihren Sitz, und hier ist das Herz des ganzen Schiffsverkehrs am Niederrhein. Liegen doch bei Ruhrort die großen staatlichen Hafenanlagen, die Duisburg-Ruhrort zum größten Binnenhafen von ganz Europa machen. Der ganze Kohlenverkehr vom Ruhrrevier nach Mittel- und Süddeutschland geht von Duisburg-Ruhrort aus. Bei Duisburg-Ruhrort mündet auch der Rhein-Hannover-Kanal. Mit der Besetzung dieser Städte würde also die Entente die Kontrolle über den weitaus größten Teil des deutschen Güterverkehrs auf dem Rhein erhalten und über den Ausgangspunkt des Mittellandkanals.

Italien: Neue Unruhen in Florenz.

— In Florenz haben sich die Unruhen erneuert. Die Nationalisten drangen in das Arbeiterviertel Frediano ein. Es kam zu schweren Straßenkämpfen, bei denen auch Maschinengewehre in Aktion treten mußten. Erst nach vier Stunden gelang es den Truppen, der Bewegung Herr zu werden. In Empoli wurden zwei Automobile mit Matrosen, die für Florenz bestimmt waren, überfallen. Neun Matrosen wurden getötet und die Leichen in den Arno geworfen. In Spezia wurde der Generalstreik erklärt, ebenso in Triest. Auch für das ganze julische Venetien ist der Generalstreik zu erwarten. — Der in Florenz weilende Graf Karolyi wurde wegen Beteiligung an dem letzten bolschewistischen Putsch in Florenz aus Italien ausgewiesen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Erwartung.

Es kam der März, der im Kalender verzeichnet steht als Frühlingsspender,
er weckt die Hoffnung weit und breit auf eine künft'ge beff're Zeit
und mahnt: Geduld ein kurzes nur, bald grünen wieder Feld und Flur,
des Winters Nöte zu beenden, dann wird sich alles, alles wenden.

Dann ist ein Umsturz zu erwarten in Wald und Wiese, Park und Garten;
doch ob es uns wird besser geh'n, das ist noch nicht vorauszuseh'n.
Noch ist die Zukunft ungewiß, noch seh'n wir manch' ein Hindernis,
doch steh'n in diesen Märzentagen zur Lösung unf're Lebensfragen.

Um Deutschlands Dasein mußten ringen die Herren, die nach London gingen,
das war die schwierigste Mission, sie erntet kaum der Mühe Lohn.
Wir wollen mit dem besten Willen das Menschenmögliche erfüllen,
das ist in unf'rer großen Not fürwahr das höchste Angebot. —
Nun komme, was da kommen mag! Sei stark an deinem Schicksalstag.
Mein deutsches Volk, laß fest dich finden, auch diesen Schlag zu überwinden.

Schwer tragen wir des Weltkriegs Kosten und Sorgen bringt uns auch der
wo Oberschlesiens schönes Land der Polen Wohlgefallen fand. [Osten,
Doch ob dem Schlesier das gefällt, das soll er nun vor aller Welt
in diesen schicksalsschweren Stunden durch seine Abstimmung bekunden.

Wie arg es auch die Polen treiben, deutsch muß der Schlesier Heimat bleiben!
Ihr Heimattreuen auf zur Fahrt und Euer gutes Recht gewahrt,
daß Oberschlesiens Schicksalstag zum Ehrentage werden mag,
daß Euer Heimatland auch weiter die deutsche Heimat bleibt!

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 9. März. Ein großer Teil der Zugvögel ist schon wieder da, die Lerche trillert in der Luft, die Finken und Amseln schlagen, sämtliche Anzeichen des beginnenden Frühlings sind vorhanden und doch hatten wir vergangene Nacht 3 Grad Kälte zu verzeichnen. Die Frühlingsboten, die sich zu früh an die Oeffentlichkeit gewagt hatten, sind dabei jedenfalls zu Schaden gekommen.

—* Angesichts der ernsten politischen Lage beschäftigen sich die zuständigen Berliner Stellen mit der Einschränkung der öffentlichen Lustbarkeiten. In erster Linie sollen alle Tanzlustbarkeiten verboten werden.

-r. **Laasphe**, 7. März. Nach siebenjähriger Pause fand am Sonntag den 6. ds. Mts. im Lokale des Herrn Schäfer am Bahnhof die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Laaspher Schützenvereins, welche sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte, statt. — Nach Erledigung verschiedener Punkte der Tagesordnung, welche die Allgemeinheit nicht interessiert, teilte Herr Hauptmann Louis Mengel und Herr Hauptmann-Stellv. Ludw. Koch sen. der Versammlung mit, daß sie ihr Amt niederlegten. Herr Adolf Fischer drückte das Bedauern über den Austritt der beiden bewährten Herren Offiziere aus, die eine lange Reihe von Jahren den Verein treu und gewissenhaft geleitet hätten. Zum neuen Vorsitzenden wurde der langjährige frühere Hauptmann Herr Ad. Fischer und als sein Stellvertreter Herr Leutnant Wilh. Schröder ernannt. Zu Leutnants wurden die Herren Karl Bergmann, Aug. Langenbach, Aug. Bänfer und Walter Schmidt gewählt. — Die Jahresbeiträge und Eintrittsgelder zu den etwa stattfindenden Festlichkeiten wurden im Verhältnis zu dem, was der Schützenverein bietet, außerordentlich niedrig festgesetzt, sodaß zu erwarten ist, daß sich eine recht stattliche Anzahl von Mitgliedern melden wird. — Bezüglich einer Feier war die Versammlung der Ansicht, daß das Schützenfest in diesem Jahre nur dann stattfinden soll, wenn der Ausfall der Londoner Verhandlungen in einer für unser liebes Vaterland befriedigenden Weise verläuft. Ist dies der Fall und haben sich die politischen Verhältnisse geklärt, so soll das Fest am 10. und 11. Juli, beginnend mit Zapfenstreich und Konzert am 9. Juli, in einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden würdigen Weise gefeiert werden. In einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung soll über eine diesjährige Feier definitiv beschlossen werden. — Anmeldungen als Vereinsmitglied nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen. Beiträge und Eintrittsgelder werden nur dann erhoben, wenn das Fest bestimmt stattfindet. — Das Laaspher Schützenfest ist als Volksfest im höheren Sinne dazu berufen und geeignet, zur Befestigung, Kräftigung und Pflege des Volksgeistes wie zur Ermunterung eines edlen Gemeinsinnes im Bürgertum beizutragen und ein reiches Volksleben zu schaffen, wie überhaupt den Volksgeist zu veredeln. Unsere Volksfeste unterscheiden sich vorteilhaft von anderen Veranstaltungen, daß sie die Gesamtheit des Städtchens, hoch und niedrig, arm und reich, zu einem Feste vereinigen. Veranstaltungen von Festlichkeiten geschlossener Gesellschaften und Vereinigungen, wie solche im Laufe des letzten Jahres in unserem Vaterlande in dulce jubilo gefeiert wurden, an denen nur eine gesonderte Klasse der Bevölkerung teilnehmen kann, können nicht dazu beitragen, die heute besonders notwendige Ausgleichung des Klassen- und Rangunterschiedes herbeizuführen. Ein jeder unbescholtene Bürger kann Mitglied des Schützenvereins werden. Alle Schranken und Kasten, welche die Gesellschaft so sorgsam zwischen sich aufrichtet, werden hier teilweise niedergerissen und ein nicht zu unterschätzendes Gefühl der Zusammengehörigkeit von Schützen-Brüdern und Schwestern wird durch das alte Laaspher Schützenfest mit seinen über 70 Jahre alten Bräuchen und Sitten gefördert. Die Teilnahme der Gesamtbevölkerung am Schützenfest bietet eine wertvolle Bürgschaft für Aufrechterhaltung der guten Ordnung und guten Sitten. Wo die gebildeten Stände und das gesetzte reifere Alter mitfeiern, werden dem Uebermute und gelegentlicher Rohheit leicht eine Grenze gezogen. Vor allen Dingen werden die Vorstandsmitglieder dafür Sorge tragen, daß das Fest in einer würdigen Feier im Sinne des § 1 der Satzungen verläuft. Der § 1 der Satzungen lautet: „Der Zweck des Vereins ist: durch Vereinigung der Einwohner zu einem öffentlichen Feste unter den Bewohnern aller Stände eine Annäherung herbeizuführen, die brüderliche Zuneigung und Eintracht zu wecken und dadurch den Gemeinsinn zu beleben und zu befestigen". — Diesem edlen Grundsatze getreu möge der Laaspher Schützenverein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen!

□ **Saßmannshausen**, 7. März. (Verhaftung.) Abermals wurde unser sonst so friedliches Dörfchen in der Sonntagnacht und am Sonntag vormittag in große Aufregung versetzt. Es handelte sich um den Hermann J. von hier, der verhaftet werden sollte zur Sühne des vor langer Zeit von ihm verübten Einbruchs in die hiesige Schule, wo er allerhand mitgehen ließ. Als ihn die Polizei am Samstag in Laasphe erblickte, wurde er dort schleunigst verhaftet, doch er bestritt, der Hermann J. zu sein, sondern sein Name sei Willi J. Während nun der Beamte sich hierüber am Telefon vergewissern wollte, benutzte der Verhaftete diesen Moment zum Entweichen. Doch als es sich herausstellte, daß er doch der Hermann J. sei, stellte ihm die Polizei sofort wieder nach und ging die ganze Nacht hier patrouillieren, hielt auch gleichzeitig in seinem Hause und bei einem guten Freunde, wo er sich viel aufhielt, Haussuchung, aber ohne Erfolg, ab. Sonntag vormittag gegen 10 Uhr trafen die Beamten wieder in unserm Dörfchen ein, und richtig in der Behausung des Freundes, auf dem Abort, hatte er sich ein Versteck gesucht. J. widersetzte sich anfangs der Verhaftung, konnte schließlich aber doch abgeführt und ins Laaspher Gefängnis gebracht werden. Die Verhaftung hatte eine Menge Neugieriger herbeigelockt.

Elsoff, 7. März. Von einem schweren Unglück, das seinen Tod zur Folge hatte, wurde am letztverflossenen Montag der Mühlenbesitzer Georg Achenbach von hier betroffen. Herr Achenbach war mit dem Schneiden von Latten auf der Kreissäge beschäftigt. Durch irgend einen unglückseligen Umstand wurde ein Brett, das er in die Säge geschoben hatte, von dieser mit großer Wucht rückwärts geschleudert und traf Achenbach ins Gesicht, ihm die rechte Wange sowie deren Kaumuskeln vollständig durchschlagend. Am folgenden Tage mächte sich die Ueberführung des Schwerverletzten in die Klinik nach Marburg notwendig. Jedoch stand es auch hier nicht in der Kunst der Aerzte, ihn am Leben zu erhalten. Gestern ist er durch den Tod von seinen schweren Schmerzen erlöst worden.

— **Siegen**, 9. März. Am 1. März d. Js. konnte die Kaufmännische Privatschule von Karl Wolf in Siegen auf ihr zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen entstanden, hat sie sich durch steten Ausbau von Jahr zu Jahr weiter entwickelt und heute darf gesagt werden, daß sich nicht allein ihrer Aufgabe als kaufmännische Bildungsanstalt voll und ganz gerecht wird, fanden auch durch die Einführung des Lehrplanes der öffentlichen Handelsschulen unter den ähnlichen Anstalten für die Schüler eine in jeder Weise vorteilhafte Ausnahmestellung einnimmt. In der Anstalt stehen helle, allen hygienischen Anforderungen entsprechende Unterrichtsräume zur Verfügung. An der Schule sind 7 Lehrer tätig. Wie vor dem Kriege so ist auch jetzt wieder den Schülern Gelegenheit zur Ausbildung und Fortbildung in fremden Sprachen (Englisch, Französisch und Italienisch) gegeben. Allen denen, die sich dem kaufmännischen Berufe zuwenden wollen, sei der Besuch dieser Schule bestens empfohlen.

— **Marburg**, 8. März. Langmonatlichen Bemühungen ist es nunmehr gelungen, Licht in die aufsehenerregenden Beraubungen der Elisabethenkirche zu bringen. Die Täter sind ermittelt und bis auf einen verhaftet. Es handelt sich um vier Männer und eine Frauensperson aus Frankfurt a. M., die teils in Frankfurt, teils in Marburg in Haft sitzen. Leider dürfte von den vom Schrein der heiligen Elisabeth geraubten Edelsteinen nichts mehr gerettet werden, da die Steine nach dem Ausland verkauft worden sind, vermutlich nach England.

Turnen * Spiel * Sport.

Die Frühjahrs-Vorturnerstunde des 1. Bezirks findet am 22. Mai in Laasphe statt. — Das **Bezirksturnfest** soll an einem Sonntag im Juni in Kredenbach stattfinden.

Das diesjährige **Gauturnfest** des Siegerland-Turngaues wurde dem Turnverein Betzdorf übertragen. Es findet am 2. und 3. Juli statt.

Laasphe, 9. März. Am vergangenen Sonntag trug die im vorigen Sommer gegründete Spiel-Abteilung des Laaspher Turnvereins zum ersten Male auswärts einen Fußballkampf aus und zwar trafen die beiden ersten Mannschaften des genannten Vereins in Schwarzenau mit zwei Mannschaften, die aus Spielern des Turnvereins Berleburg und des Fußballklubs Schwarzenau gebildet waren, zu einem Gesellschaftsspiel zusammen. Die körperlich überlegene Berleburger 1. Mannschaft blieb mit 5:2 Sieger. (Halbz. 3:2.) Das Spiel wurde sehr flott durchgeführt, nur in der 2. Halbzeit ließen die Laaspher etwas nach. Eckenverh. 7:5 für Berleburg. — Das Spiel der zweiten Mannschaften sah jedoch die Laaspher mit 6:0 als Sieger. Zur Halbzeit stand es bereits 4:0. Die Laaspher Mannschaft fand sich sofort zusammen und konnte schon in den ersten Minuten ein Tor buchen. Berleburg kam so gut wie gar nicht auf und gelangte während des ganzen Spiels nur einmal in die Nähe des Laaspher Tores. Eckenverhältnis bei diesem Spiel 4:0 für Laasphe.

Oeffentl. Verkauf.

Am Dienstag den 15. März d. Js., nachm. 6 Uhr werde ich in der Wirtschaft Dickgräve hierselbst folgende Grundstücke und Gegenstände zum Verkauf aussetzen:

Wiese in der Elberndorf,

Flur 4 Nr. $\frac{118\,a}{2}$ 60,14 ar groß,

Acker am Gickelsberg,

Flur 8 Nr. $\frac{257}{1}$ 51,66 ar groß.

2 Kühe, 2 Gänse, 2 Enten, 1 Hauswagen mit Leitern und Kasten, 1 Hauswagen ohne Leitern und Kasten, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Koppelriemen, 2 Joche, 1 Jauchepumpe, 1 Zentrifuge, Heu, Grummet, Stroh, Streu und Dünger.

Besichtigung kann vorher in meiner Wohnung und in meiner Fabrik geschehen

Heinr. Afflerbach, Erndtebrück.

Konfirmanden-Hüte.

Neue Farben und Formen in

Herrenhüten

eingetroffen.

Schirme, Mützen, Herrenwäsche.

Ludwig Schröder

Laasphe.

Erlaube mir, hiermit bekannt zu geben, daß ich von jetzt ab sämtliche

Feld-, Garten- u. Blumen-Sämereien

führe, sowie **Ausführung sämtlicher Garten-Anlagen und Kranzbinderei.**

Friedrich Hof, Feudingen,
Gartenbau und Samenhandlung,
Bahnhofstr. 212.

Frisch eingetroffen.

Sämtliche

Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien

in bekannt guter Qualität.

Max Hintz, Wittgenst. Drogerie, **Laasphe.**

Zur Konfirmation!

Gesangbücher
in modernen, dauerhaften Einbänden.

Passende **Geschenkartikel**, wie

Bücher, Konfirmationsschriften und Bilder, Vergißmeinnichte.

Gratulationskarten
in großer Auswahl empfiehlt

Buchhandlung Aug. Imgardt,
Laasphe.

Laaspher Lichtspiele

Freitag den 11. März 1921, abends 8½ Uhr

Geschwister Morelli

Das bekannte Artistendrama in 5 Akten neuster Produktion.
Sensation in höchster Vollendung.

Ich kenn' in der Vorstadt ein kleines Hotel!
Sehr imposanter 2-Akter.

Eine fidele Hamsterfahrt.
Zum Totlachen.

Diese Woche nur eine Vorstellung.

Orchester-Musik.

Es ladet höfl. ein **Paul Fuchs.**

Gasthof Koch

Nur für Wiederverkäufer!
Für jeden Geschäftsmann lohnend:
Fahrtvergütung 3. Klasse.

Ausstellung Herborn, Hotel Ritter
am 15. (ab 2 Uhr nachm.), 16. u. 17. 3. abends.
Abt. Glas, Porzellan, Steingutwaren, Weingläser, Biergläser, Waschgarnituren, Küchengarnituren, Tafelservice, Emaille- u. Blechwaren, Konservengläser und Geleegläser, Korbwaren, Spielwaren, Kurzwaren, Stahlwaren, Haarschmuck u. Kämme
zu sehr billigen Preisen.
Für jeden Geschäftsmann lohnend, sich die Ausstellung anzusehen
Albert Rosenthal, Nassau (Lahn).

Kaufen Sie

Dixin
von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Auswahl

Damen-Kostüme

in verschiedenen Preislagen eingetroffen.

Moritz Rosenbaum

Laasphe.

---

auch

Jac. Ludw. Hammer jr.
führt von jetzt ab

Ullstein-Schnittmuster.

Die statutenmäßige

Jahreshauptversammlung

des **Rindvieh- u. Schweineversicherungsvereins** findet **Samstag den 12. März 1921, abends 8 Uhr** im Lokal des Herrn **Kohlstaedt** statt, zu der sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage und Wahl der Revisoren.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl der Taxatoren.
4. Festsetzung der Prämien.
5. Verschiedenes.

Laasphe, den 9. März 1921.

Der Vorstand.

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- u. Hauswirtschaft — Gesundheitswarte — Frauenzeitung — Jugendwarte — Wirtschaftsware — Der Sonntag und tägliche Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen

Monatlich nur 6 Mark

Berlin SW 48

Bestellung nimmt jede Postanstalt entgegen.

Gute lagerhafte

Mauersteine

liefert in jeder Menge preiswert

Fritz Koch, Baugeschäft,
Laasphe.

Frisch eingetroffen!

Feinstes Rüböl
Ltr. 14.50,
gute Margarine
sowie
Schmalz u. Cornetbeef
zu billigem Tagespreis.

Klinkert, Laasphe
Bahnhofstr. 69.

Steckzwiebel
Erbsen, Bohnen
Runkelrüben
sowie sämtliche
Garten-, Feld- u. Blumensämereien
in bester, hochkeimfähiger Qualität eingetroffen.

Obstbäume
soweit Vorrat billigst.

Gärtnerei Aug. Braun
Laasphe.

Ein

Schmiedelehrling

wird gesucht von

Oskar Benfer,
Oberndorf.

Besserer christlicher Haushalt in Barmen sucht sofort oder später ein ordentliches, sauberes, christlich gesinntes

Mädchen

gegen guten Lohn und familiäre Behandlung.

Stütze und Arbeitsfrau vorhanden. Meldungen an **Frau Rektor Hasselbeck,** Gosenbach bei Siegen.

Einige Waggon prima

Kokosnußkuchen

hat abzugeben

Heinr. Stutte,
Weidenau,
Telefon 812, Amt Siegen.

4—5 Wagen

guter Kuhdünger

gegen ein Stück Wiese abzugeben.

Laasphe, Kirchplatz 2.

Donnerstag, 10. März.
5. Passionsgottesdienst.
8 Uhr P.: Adams.

Paula Aaron
Siegfried Rosenbaum

Verlobte

Bobenhausen Laasphe

März 1921.

Sonder-Angebot
in wollenen Kleiderstoffen

Cheviot, reine Wolle, gute Ware,
100 cm breit, Mtr. 43, 52, 55 Mk.
130 cm breit, Mtr. 72 Mk.

Buxkins für Anzüge
140 cm breit, Mtr. 88, 95, 135 Mk.
nur gute Qualitäten.

Sämtliche Baumwollwaren
zu billigsten Preisen.

Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe.

Zahntechniker Vormhals, Kreuztal,
Sprechstunden in Erndtebrück
jeden Dienstag und Donnerstag von morgens 11 bis nachmittags 5 Uhr in der Wohnung der Wwe. Frida Rost neben dem Amtsgebäude.

Achtung! Radfahrer Achtung!

Fahrradmäntel und Fahrradschläuche
nur Markensachen erstklassiger Firmen, wie Peters Union, Excelsior, Dunlop, Liga, Stöckicht, Atlantik, Veith, Harburg-Wien usw.
Gebirgsdecken 90,00 M., Wulstdecken 60.— M.
Luftschläuche 20.—, Fußpumpen, große, vernickelt, mit Schlauch, 20.— M., Reparaturkästchen 1,75 M.
Gummilösung in Tuben 1,20 M., Ventilgummi 25 cm 0,75 M., Fahrradglocken vernickelt 7,50 M.
Fahrradöl Fläschchen 2,35., usw.

Heinrich Sonneborn, Laasphe.
Fernruf 191.

Kaufmännische Ausbildung.

Unterricht in Buchführung, Handelskunde mit Schriftverkehr, kaufm. Rechnen, Wirtschaftsgeographie, Bürgerkunde, Schön-, Rund- und Zierschrift, Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Der neue Lehrgang
beginnt am **Dienstag den 19. April 1921.**

Die **Aufnahme** ist am **Montag den 18. April, nachmittags 2 Uhr.** Aufnahmebedingung: Gute Volksschulbildung.

Bei genügender Beteiligung wird für Schüler mit entsprechender Vorbildung eine **höhere Handelsklasse** mit Unterricht in der englischen und französischen Sprache eingerichtet.

Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.

Kaufm. Privatschule von Karl Wolf
in Siegen.

Von Mittwoch den 9. März 1921
befindet sich meine

Zahnpraxis
im Gasthof Mengel

Ecke Lahn-Königstraße, 2. Etg.

A. Roschewski, Laasphe.

Ich bitte um weiteren geneigten Zuspruch.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der

Butterkarten

findet am **Donnerstag den 10. 3. 1921, nachm. von 2—6 Uhr** im Schulzimmer der 6. Klasse der evgl. Stadtschule statt.

Rote Ausweiskarten sind mitzubringen.

Pünktliche Abholung erforderlich.

Laasphe, den 8. 3. 1921.

Der Bürgermeister.
Berensmann.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für dieses Frühjahr noch Saat- und Speisekartoffeln benötigen, wollen sich dieserhalb an die hiesigen Kartoffelhändler wenden. Die Händler haben sich bereit erklärt, den Handel mit Kartoffeln wieder aufzunehmen.

Erndtebrück, 7. 3. 1921.

Der Amtmann. Roeßler.

Bekanntmachung.

Es wird dringend gebeten, sämtliche Restbeträge für die von der Gemeinde erhaltenen Kartoffeln und Brandgetreide bis zum **15. d. M.** bei dem Unterzeichneten einzuzahlen.

Erndtebrück, 7. 3. 1921.

Der Gemeindevorsteher.
Weyandt.

Für die uns anläßlich unserer **Silbernen Hochzeit** zuteil gewordenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir Allen auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Julius Rudolf und Frau
Katharine geb. Afflerbach,
Laasphe.

Beethoven-Feier

am Samstag den 12. März 1921, abends 8 Uhr und Sonntag den 13. März 1921, abends 6 Uhr in der städtischen Turnhalle zu Laasphe.

Vortragsfolge.

1. **Großer gemischter Chor:** „Die Himmel rühmen ...."
2. **Ansprache.** (Herr Präparandenlehrer Uhlmann.)
3. **Trio für Violine, Cello und Klavier:** Largo con espressione aus Opus 1 Nr. 2. (Die Herren Kaufmann Jung, Studien-Assessor Loos und Rgbmstr. Reich.)
4. **Zwei Lieder für Sopran:**
   a) „Opferlied."
   b) „Mailied." (Frau Dr. Weist)
5. **Violin-Solo:** Romanze in F-Dur, Opus 50. (Rgbmstr. Reich.)

15 Minuten Pause.

6. **Zwei Lieder für gemischten Chor:**
   a) „Fahr wohl du goldne Sonne ...."
   b) „Nun bricht aus allen Zweigen .."
7. **Violin-Solo:** Alla Polacca und Thema mit Variationen aus der Serenade Opus 8. (Rgbmstr. Reich.)
8. **Quartett aus „Fidelio".** 1. Akt. Frau Dr. Weist, Frau Pfarrer Bauer, Herr Dr. Herrmann, Herr Rgbmstr. Reich.)
9. **Trio für Violine, Cello und Klavier:** Allegro con brio aus Opus 11. (Die Herren Kaufmann Jung, Studienassessor Loos und Rgbmstr. Reich.)
10. **Großer gemischter Chor:** „Gott ist mein Lied ...."

Chorleiter: Herr Regierungsbaumeister Reich.
Am Klavier: Herr Studien-Assessor Loos.

Eintrittspreise: 5.— Mk. und 3.— Mk.

Der Reinertrag ist für die Kriegsehrung bestimmt.

Fischerei-Verpachtung.

Am Mittwoch den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr soll in der Wirtschaft Bomhof hierselbst die Fischerei im Schameder Bach auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Schameder, den 7. März 1921.

Der Fischerei-Vorsteher: Sonneborn.

Empfehle gediegene

Emaillewaren

in weiß, braun und grau.

Verzinkte Waren

und selbstangefertigte

Weißblechwaren.

Decken Sie Ihren Bedarf in solchen Geschäften, welche auch alle Reparaturen ausführen können.

Billigste Berechnung.

Hermann Schröder,
Klempner,
Laasphe :: Kirchplatz 4.

Selbstheilung für Stotternde.

Schreiben Sie mir Ihren Namen und Stand. Gebe Auskunft, wie ich mich vom Stottern selbst heilte.

Gebhardt, Lehrer, Bad Pyrmont.

Sämtliche

Garten-Sämereien

sind in bekannter Güte eingetroffen.

Laasphe. J. J. Metz.

Für Wirte und Wiederverkäufer.

Ich biete an:
Kognak, französisch,
Weinbrand-Verschnitt,
Wachholder,
Vanille
Anisette
in Faß und Flaschen.

Friedrich Feuring, Großhandl.
Kirchen-Sieg, Heinrich-Krämerstr. 20.
Fernsprecher Nr. 202, Amt Betzdorf.

Gleichzeitig suche ich für die hiesige Gegend einen tüchtigen

Vertreter
gegen Provision.

Naumanns **Nähmaschinen**
sind die Besten.

August Mittelmann, Laasphe.
Generalvertreter für den Kreis Wittgenstein.